

Persönliche PDF-Datei für Friederike Klein

Mit den besten Grüßen vom Georg Thieme Verlag

www.thieme.de

Vorsichtige Entwarnung bezüglich neurokognitiver Entwicklungsstörungen nach ART

DOI 10.1055/s-0043-102296

Geburtsh Frauenheilk 2017; 77: 306–307

Dieser elektronische Sonderdruck ist nur für die Nutzung zu nicht-kommerziellen, persönlichen Zwecken bestimmt (z. B. im Rahmen des fachlichen Austauschs mit einzelnen Kollegen und zur Verwendung auf der privaten Homepage des Autors). Diese PDF-Datei ist nicht für die Einstellung in Repositorien vorgesehen, dies gilt auch für soziale und wissenschaftliche Netzwerke und Plattformen.

Verlag und Copyright:

© 2017 by
Georg Thieme Verlag KG
Rüdigerstraße 14
70469 Stuttgart
ISSN 0016-5751

Nachdruck nur
mit Genehmigung
des Verlags

 **Thieme**



Die frühkindliche Entwicklung wird in der Regel in verschiedene Phasen unterteilt. Diverse Faktoren wie z. B. starkes Übergewicht der Eltern oder Antibiotikaeinnahme können aber zu einer Verzögerung der Entwicklung führen. Sind Kinder, die durch assistierte Reproduktionstechnik empfangen wurden, in ihrer frühkindlichen Entwicklung benachteiligt? (Symbolbild; Quelle: Thieme Verlagsgruppe/Alexander Fischer).

Vorsichtige Entwarnung bezüglich neurokognitiver Entwicklungsstörungen nach ART

Balayla J et al. Neurodevelopmental outcomes after assisted reproductive technologies. *Obstet Gynecol* 2017; 129: 265–272

Inwieweit sich dank assistierter Reproduktionstechnik (ART) empfangene Kinder anders entwickeln als Kinder, die natürlich empfangen wurden, wird kontrovers diskutiert. Die prospektive kanadische 3-D-Studie mit einer Kohorte von zwischen 2010 und 2012 rekrutierten 2366 Schwangeren, davon 278 nach ART, verglich jetzt beide Gruppen hinsichtlich ihrer kognitiven, motorischen und sprachlichen Entwicklung bis Ende des 2. Lebensjahrs.

Eine ART war breit definiert mit ovarieller Stimulation (n = 53), intrauteriner Spermieninsemination (n = 79), In-vitro-Fertilisation (n = 32), intrazytoplasmatischer Spermieninjektion (n = 105) und In-vitro-Reifung (n = 9). Jacques Balayla und Kollegen aus Montreal konnten bei 175 Kindern

nach ART (62,9% aller Kinder der ART-Gruppe) und bei 1345 natürlich empfangenen Kindern (64,4% aller Kinder dieser Gruppe) im Alter von 24 Monaten die kognitive, motorische und sprachliche Entwicklung prüfen. Eingesetzt wurden dazu die Bayley-Skalen (Bayley Scales of Infant and Toddler Development, 3. Auflage) und zum Sprachscreening die Elternfragebögen des MacArthur-Bates Communicative Development Inventories.

Die Autoren mussten eine Reihe von Einflussfaktoren berücksichtigen, in denen sich beiden Gruppen unterschieden: Alter der Eltern, Familieneinkommen oder Bildungsgrad waren beispielsweise höher in der ART-Gruppe, der Anteil von Raucherinnen oder Alkoholkonsum in der Schwangerschaft war höher in der Gruppe mit natürlicher Empfängnis.

Ergebnisse

Nach Berücksichtigung dieser und anderer Faktoren wie der Folsäureeinnahme zeigten die Tests im linearen Regressionsmodell keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gruppen. Der kognitive

Score wich in der ART-Gruppe im Mittel nur um $-1,60$ ab (Standardfehler $0,9$; 95%-Konfidenzintervall [KI] $-3,36$ bis $0,16$), der zusammengefasste Motor-Score um $-1,33$ (Standardfehler $1,0$; 95%-KI $-3,29$ bis $0,63$) und der MacArthur-Bates-Sprach-Score um $-0,28$ (Standardfehler $2,1$; 95%-KI $-4,39$ bis $3,83$). Es fand sich auch kein Unterschied zwischen den einzelnen ART-Techniken. Für eine belastbare Subgruppenanalyse war die Studienpopulation aber zu klein.

Auch nach Berücksichtigung weiterer Faktoren wie Schilddrüsenerkrankung der Mutter (in der ART-Gruppe häufiger) oder Stillen änderte sich an dem Ergebnis der vergleichbaren neurokognitiven Entwicklung nach ART und natürlicher Geburt nichts.

FAZIT

Für die Beratung in der Praxis ist es sehr wichtig, dass sich nach dieser Studie bei Zweijährigen kein Unterschied in der kognitiven, motorischen und sprachlichen Entwicklung in Abhängigkeit von der Empfängnis-methode findet. Für die Beurteilung des Einflusses spezifischer ART oder auch der Indikation zur ART war die Studie aber zu klein, wie die Autoren zugeben. Auch ist die Beurteilung der kindlichen Entwicklung nach 24 Monaten nicht abgeschlossen, eine längere Beobachtungszeit notwendig.

Friederike Klein, München